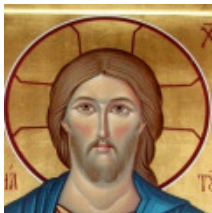


Deutschland: Weder Trauung noch Segnung bei Orthodoxen

Wenige Woche nach der Öffnung der Ehe in Deutschland betont die Orthodoxe Bischofskonferenz, dass die Gleichbehandlung von Homosexuellen mit ihnen nicht zu machen sei.



Bei ihrer diesjährigen Herbstvollversammlung in Frankfurt am Main hat die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD) am Dienstag ein Papier beschlossen, in dem die Gleichbehandlung von Homosexuellen im Ehe-Recht abgelehnt und als unvereinbar mit dem christlichen Verständnis beschrieben wird. Im sogenannten "Brief an die Jugend über Liebe – Sexualität – Ehe", der orthodoxen Jugendlichen bei den "brennenden Problemen der Zeit" helfen soll, heisst es, dass die Bibel an mehreren Stellen Homosexualität ablehnt. Nur zweieinhalb Monate nach der staatlichen Öffnung der Ehe für Schwule und Lesben bekräftigten die Bischöfe, dass innerkirchlich die gleichgeschlechtliche Eheschliessung in keinem Fall möglich sei.

Der fünfseitige Text war unter der Leitung des griechisch-orthodoxen Bischofs Vasilios von Aristis erarbeitet worden. Er behandelt Themen wie Liebe und Ehe und fordert Jugendliche auf, sich damit auseinanderzusetzen. Homosexualität wird in dem Papier als "brennendes Thema" bezeichnet. Zwar sei es "prinzipiell" gut, dass die Gesellschaft darüber debattiere, da Schwule und Lesben in der Vergangenheit "sogar unterdrückt und verfolgt" worden seien.

Aber: "In der Heiligen Schrift, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament, gibt es Aussagen gegen die Homosexualität." Auch in der Tradition unserer Kirche würden sich "zahlreiche Äusserungen gegen die Homosexualität" finden.

Ehe ist eine "Verbindung zwischen Mann und Frau"

Weiter heisst es: "Da nach orthodoxem Verständnis das Mysterium der Ehe eine Verbindung zwischen Mann und Frau voraussetzt und über eine ausschliesslich soziale Perspektive hinausgeht, ist die Eheschliessung von homosexuellen Paaren in unserer Kirche nicht möglich." Fragen über Homosexuelle gehörten in "den Bereich der Seelsorge und der taktvollen Begleitung durch die Kirche."

Die 2010 gegründete OBKD ist ein Zusammenschluss der orthodoxen Bischöfe aller Diözesen in Deutschland. Das schliesst etwa die russisch-, serbisch- und bulgarisch-orthodoxe Kirche ein. Mit zwei Millionen Gläubigen sind die orthodoxen Kirchen die drittgrösste christliche Konfession in Deutschland.

Orthodoxe Kirchen gelten in der Regel als homofeindlicher als die evangelische und sogar die katholische Kirche. In vielen osteuropäischen Ländern machen die Kirchen offen Stimmung gegen Schwule und Lesben. So verglich Kyrill, das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, erst vor wenigen Monaten die Gleichbehandlung von Homosexuellen im Ehe-Recht mit Nazi-Gesetzen. Die rumänisch-orthodoxe Kirche warb dieses Jahr für ein staatliches Ehe-Verbot für Schwule und Lesben.

Der griechisch-orthodoxe Bischof Ambrosios von Kalavryta ging sogar noch weiter und erklärte, Homosexuelle seien "keine Menschen". Die Gläubigen, so empfahl der orthodoxe Würdenträger, sollten Schwule und Lesben ihren Hass spüren lassen: "Wann und wo auch immer Sie diese Leute treffen: Spucken Sie auf sie!", so sein Rat.